

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

N. 56

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 14. Mai.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Eindrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1917.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

vb Großes Hauptquartier, 12. Mai. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach starker Artillerievorbereitung griffen die Engländer gestern Abend beiderseits der Straße Arras—Lens, Arras—Douai und Arras—Cambrai stellenweise in dichten Massen an. Größtenteils wurden sie durch unser Sperrfeuer abgewiesen. Wo es ihnen gelang, in unsere Linie einzudringen, warf unser Gegenstoß sie verlustreich zurück. Am Bahnhof Noeux und noch gefämpft. Heute Morgen haben sich nach heftiger Feuerleigerung zwischen Acheville und Queant an mehreren Stellen neue Kämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Der Artilleriekampf wird an der Aisne und in der Champagne mit wechselnder Stärke fortgesetzt. Bei Sermy drängten wir die Franzosen in erbitterten Nahkämpfen am Novellerücken zurück und hielten unsere dadurch verbesserte Linie gegen einen feindlichen Angriff. Gefangene einer frisch eingesetzten Division blieben dabei in unserer Hand.

Angriffe auf die Höhen 91 und 108 östlich von Berry-au-Bac wurden in erbittertem Nahkampf verlustreich abgewiesen.

15 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Geringe Gesehtätigkeit.

Mazedonische Front:

In Sernabogen, beiderseits am Gradenioa und östlich vom Juna, sind erneute feindliche Angriffe ohne jeden Erfolg für den Gegner abgeschlagen. Auf den Höhen von Dobropolje (östlich der Serna) sind heftigere Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

vb Großes Hauptquartier, 13. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die großen Angriffe der Engländer sind gescheitert. Nach starker Artillerievorbereitung, die sich auf das ganze Schlachtfeld von Arras zwischen Lens und Queant ausdehnte, brachen die Engländer in den frühen Morgenstunden zwischen Gavrelle und der Scarpe, beiderseits der Straße Arras—Cambrai und bei Bullecourt gegen unsere Linien vor. In Roux gelang es ihnen, einzudringen. An allen anderen Stellen wurden sie durch Feuer und im Nahkampf unter schwersten Verlusten abgeschlagen.

Abends erfolgten beiderseits von Monchy mehrere neue Angriffe, die gegenüber unserer tapferen Verteidigung ebenfalls blutig scheiterten. Vorteile, welche die Engländer in Bullecourt erringen konnten, wurden ihnen durch den schneidigen Gegenstoß eines Gardebataillons wieder entzogen. Heute sind um das Dorf neue Kämpfe entbrannt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Während es nördlich der Aisne zeitweilig ruhig geworden ist, hat sich der Artilleriekampf am Aisne—Marne—Kanal und in der Champagne, nach Osten bis nach Tahure übergreifend, wieder verschärft. Ein nächstlicher Vorstoß der Franzosen beiderseits der Straße Corbény—Pontavert blieb erfolglos.

Der Feind verlor am 12. 5. in Luftkämpfen 14, durch Abwehrfeuer von der Erde 3 Flugzeuge. Ein französischer Flieger mußte hinter unseren Linien notlanden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine Veränderungen.

Mazedonischen Front

Auf die Höhe von Dobropolje (östlich der Serna) und südlich von Juma wurden mehrere feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Stellungen sind dort resistent und fest in unserer Hand.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

vb Wien, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 11. Mai 1917:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Wesentliches.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am unteren Isonzo beiderseits lebhafteste Fliegertätigkeit.

vb Wien, 12. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 12. Mai 1917:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Isonzofront, von Tolmein abwärts, unterhielten heute früh die Italiener durch mehrere Stunden ein sehr starkes Feuer aus Geschützen aller Kaliber. Sonst nichts zu melden.

vb Wien, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 13. Mai. 1917:

Nichts neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bei der Isonzo-Armee sind gestern heftige Artilleriekämpfe entbrannt.

Der Feind ließ zwischen Tolmein und Meer an der ganzen Front seine Geschütze und Minenwerfer in Tätigkeit treten. Das Feuer hielt die ganze Nacht über an und dauerte fort. Unsere Artillerie erwiderte mit Erfolg. Auch in Kärnten und Tirol kommen stellenweise beiderseits die Geschütze lebhafter zum Vort.

Ereignisse zur See.

Berlin, 10. Mai. (W. T. B. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean: 4 Dampfer und 3 Segler mit 21 000 Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Der bewaffnete englische Dampfer „Samillar“ (4911 Tonnen) mit einer Ladung Zucker, ferner zwei große bewaffnete Dampfer und ein Dampfer mit einer Ladung aussehender Baumwolle, deren Namen nicht festgestellt werden konnte. Die drei Segler hatten Holz für England geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 12. Mai. (W. T. B. Amtlich.) Bei einem Vorstoß leichter deutscher Streikräfte in den Hoofden wurden am 10. Mai 5.40 Uhr vormittags östlich vom Nordhinder Feuerschiff feindliche Streikkräfte gesichtet, die beim Näbertreten als drei moderne englische kleine Kreuzer und vier Zerstörer erkannt wurden. Es entwickelte sich zunächst ein Ferngefecht in der Richtung auf die flandrische Küste, das sich bis zur Thorntonbank hinzog. Dort hielten sich die feindlichen Kreuzer zurück und unsere Streikkräfte ermäßigten daher ihre Fahrt, um den Feind auf nähere Schussweite herankommen zu lassen. Im weiteren Verlauf des Gefechtes entstand auf einem Zerstörer der feindlichen Linie, infolge unserer Artilleriewirkung anscheinend eine Kesselerxplosion. Der beschädigte Zerstörer schied mit starker Steuerbordschlag-

seite aus und sank kurz darauf, wie einwandfrei beobachtet werden konnte. Unsere Streikkräfte stießen nunmehr auf die feindlichen, die abdrehten und mit höchster Fahrt Anschluss an ihre entfernt liegenden Kreuzer suchten, und stellten zugleich das Feuer ein, als der Gegner aus Sicht kam. Auf unserer Seite sind weder Beschädigungen noch Verluste eingetreten.

Am 10. Mai fanden mehrere feindliche Fliegerangriffe auf Zeebrügge und Brügge statt. Im Ganzen wurden 60 Bomben gezählt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Ein feindliches Flugzeug wurde durch unsere Abwehrgeschütze abgeschossen.

Es wurden versenkt: 8 Dampfer, 4 Segler und 6 Fischerfahrzeuge mit 23 000 Brutto-Registertonnen. Davon wurden drei Dampfer und drei Segler im englischen Kanal versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Die englischen bewaffneten Dampfer „Feltia“ (5284 Tonnen) mit Stückgut von New York nach Newmouth, „Atirek“ (4120 Tonnen) mit einer Ladung von 7200 Tonnen Weizen, die englischen Dampfer „Lady Wood“ (2314 Tonnen) mit 3500 Tonnen Kupfer nach Swansea und „Greta“, die englischen Segler „Jessie“ mit Kohlen nach Frankreich und „Josef“ mit Kohlen nach Le Havre, der englische Fischfahrt „United“, der französische Fischfahrt „Camarei“ und ein unbekannter beladener Kohlendampfer. Mit den übrigen versenkten Schiffen sind u. a. folgende Ladungen verloren gegangen: 3500 Tonnen Mais von Saigon nach Dänkirchen, 3500 Tonnen Eisenerz von Vent-Sat nach Boulogne, 220 Tonnen kondensierte Milch nach Le Havre und eine Ladung Stückgut nach London.

Berlin, 12. Mai. (W. T. B. Amtlich.)

1. Russische Motorboote, die am Westeingang des Rigaer Meerbusens sich zeigten, wurden von unseren Batterien unter wirksamem Feuer genommen. Die seitliche Beobachtung ergab, daß ein Boot zum Sinken gebracht und ein Boot schwer beschädigt wurde.

2. Einige feindliche Monitore beschossen am 12. Mai morgens bei unsichigem Wetter auf große Entfernungen Zeebrügge. Sie entfernten sich, als unsere Batterien das Feuer eröffneten. Der Schaden ist gering. Keine Menschenverluste. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

3. Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean und im englischen Kanal: 6 Dampfer, 7 Segler, 12 Fischerfahrzeuge mit 29 500 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten befanden sich u. a. folgende: der englische bewaffnete Dampfer „Cariba“ (3679 T.) mit 5000 Tonnen Zucker nach England; die englischen Segler „Good Hope“ und „Thomas“, letztere mit Salz nach Neufundland; die französischen Segler „Yvonne“, „La Victoire“, „Ladrassie“, die mit einem vierten Segler, dessen Namen nicht bekannt ist, zusammen in demselben Geleitzug fuhren und Grubenholz an Bord hatten, nachdem vorher der geleitende bewaffnete französische Fischdampfer „Le Lyade“ vernichtet war; die französischen Fischerfahrzeuge „L 115“ und „L 1288“, der bewaffnete italienische Dampfer „Francesco“ (3438 Tonnen); der italienische Dampfer „Stromboli“ (5466 Tonnen) mit einer Ladung von 6239 Tonnen Stückgut, darunter 1200 T. Stacheln, von Amerika nach Italien; der russische Segler „Ernst Sophie“, mit 500 Tonnen Salz; ferner ein großer bewaffneter Dampfer mit zwei Schornsteinen und Promenaden decks, dessen Name nicht festgestellt werden konnte. Mit den übrigen versenkten Schiffen sind folgende Ladungen vernichtet worden: 3000 Tonnen Stückgut von Amerika nach Frankreich und 3000 Tonnen Kohlen von England nach Iran.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 12. Mai. Ein verbreitetes Pariser Blatt bringt laut „Deutscher Tageszeitung“ einen Leitartikel: „Behütet uns vor der Dangersnot!“, worin es u. a. heißt: Die Gefahr sei groß, die Entente setze die einzige Hoffnung auf Amerika, dessen Schiffe die Verluste ersetzen sollten, die durch die Tätigkeit der Tauchboote entstanden seien. Es heiße jetzt keine falsche Scham mehr haben, und sofort alle von Deutschland eingeführten Maßnahmen einzuführen. Man gebe uns sofort Brotkarten, Fleischkarten, Milchkarten, sonst werden wir alle Leiden von Ausgehungen und Belagerungen erfüllen, während wir eigentlich die Angreifer sind.

Zum U-Bootkrieg schreibt der „Tempo“: Es sei unbestreitbar, daß dessen Wirkungen in beträchtlichem Maße zunehmen und die Versorgung der Alliierten an Nahrungsmitteln und Waffen in Frage stelle.

Amsterdam, 10. Mai. (B. B.) Der „Amsterdamer Bericht“ meldet, daß ein als Fischerfahrzeug verkleidetes deutsches U-Boot vorige Woche in einen schottischen Hafen an der Ostküste eingedrungen sei, dort den norwegischen Dampfer „Gerda“ versenkt und ein anderes Schiff beschädigt habe.

Berlin, 11. Mai. (B. B. Amst.) Am 4. Mai sichtete eines unserer U-Boote im Sperrgebiet der Biscaya, etwa 25 Seemeilen nördlich von Bayonne, sechs mit nördlichem Kurs neben einander fahrende Fischdampfer, von denen der auf dem Offizier stehende die spanische Flagge und Neutralitäts-Abzeichen führte. Der Kommandant des U-Bootes beschloß, die vermeintlichen spanischen Fahrzeuge zunächst anzuhalten in der Annahme, daß sie infolge fehlerhafter Navigierung und ungewohnt in das Sperrgebiet geraten wären. Auf den Signalbefehl des U-Bootes zum Stoppen drehte ein Teil der Fischdampfer auf das U-Boot zu, der andere Teil versuchte zu entkommen. Von ersteren führten zwei Dampfer weder Flaggen noch Abzeichen, einer spanische Neutralitäts-Abzeichen, aber keine Flaggen, ein vierter eine nicht erkennbare Flagge. Das U-Boot verlegte den Dampfern minnig den Weg und schoß alsdann einen Warntschuß ab. Unmittelbar darauf eröffneten drei von den Fischdampfern das Feuer, auf das U-Boot. Im Verlaufe des sich entzündenden Artilleriekampfes wurde ein Fischdampfer durch Geschützfeuer versenkt, drei weitere niedergekämpft und später mit Sprengpatronen versenkt. Hierbei wurden zwei französische 3,7 Zentimeter-Geschütze mit Munition erbeutet. Die übrigen beiden Fischdampfer, die deutlich erkennbar spanische Abzeichen und Flaggen führten und anscheinend spanischer Nationalität waren, entkamen. Der Vorfall zeigt, daß die Franzosen zur Bekämpfung unserer U-Boote nicht davor zurückschrecken, spanische Fischerfahrzeuge auf das schwerste zu gefährden, indem sie sich ihnen anschließen, um sie als Deckung für ihre U-Bootsflotten zu benutzen.

Zum Umsturz in Rußland.

Berlin, 13. Mai. Die Zeitung „Marx“ (Hortis „Kowaja Schifa“) schreibt, der Beschluß des Arbeiterrates auf Beschiebung der Stockholmer Friedenskonferenz habe seinen Grund in dem völligen Verzweifeln an der

militärischen Lage Rußlands und der Notwendigkeit schleunigsten Handelns. Die Mainnote sei ein gänzlich mißglückter Versuch der Regierung, die den Krieg bis zum völligen Siege durchzuführen erklärt habe. Zur Durchführung irgend einer militärischen Unternehmung fehle aber jede Möglichkeit. Jede kriegerische Äußerung stärke nur die verhängnisvolle militärische Macht des Feindes, die von der russischen Regierung nicht bekämpft werden könne. Die vorläufige Regierung müsse aus dieser Lage heraus von den Verbündeten ein neues Friedensprogramm fordern. In den gemeinsamen Beratungen des Arbeiterrates bestätigten die Minister nach amtlichen Meldungen die hoffnungslose Lage Rußlands. Gutschkow sagte, die jetzt vorliegenden Tatsachen raubten die letzte Hoffnung. Die Lage sei verhängnisvoll, die Lage der Armee im besonderen werde größte Besorgnis. Schingarew erklärte die Hoffnung auf Regelung der Ernährungsfrage für rein phantastisch. Diese verzweifelte Lage hat auch den Waffenstillstand zwischen Regierung und Arbeiterrat herbeigeführt. Russische sozialistische Zeitungen erklären, daß das bewußte russische Proletariat die baldige Wiederherstellung des Gesamtfriedens als die wichtigste eigene Angelegenheit betrachte. Es fordert, daß alle kriegsverlängernden Kriegsziele und sonstigen Wünsche unzweideutig abgelehnt werden.

Amsterdam, 13. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Petersburg: Eine Bande von etwa 30 Anarchisten aus Petersburg und Schlüsselburg, die mit Gewehren, Revolvern und Bomben bewaffnet war, setzte sich in den Besitz des Hauses des Herzogs von Leuchtenberg in der Nähe des Marienbaders, um darin ihr großes Hauptquartier aufzuschlagen. Sie weigerte sich trotz einer Weisung des Arbeiter- und Soldatenrates, das Haus zu verlassen. Der Bezirkskommandant hat das Haus von Truppen umstellen lassen. Nach einer weiteren Depesche hat der Kommandant von Petersburg Korniloff seine Entlassung gegeben.

Berlin, 12. Mai. Die „B. Z.“ am Mittag“ meldet aus Basel: Aus Petersburg berichtet die „Daily Mail“, daß der Arbeiterrat eine allgemeine Kampfrufe an den Fronten bis zur Abstimmung des Volkes verlangt habe.

Zürich, 11. Mai. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ melden aus Mailand: Der militärische Mitarbeiter der Turiner „Stampa“ schreibt ohne Zensurbehinderung: Die Offensive an der Westfront sei nach anfänglicher günstiger Entwicklung auf Schwierigkeiten gestoßen, deren Vorhandensein man nicht kannte. Die ganze Weiterentwicklung habe schließlich den Beweis erbracht, daß die französische und englische Heeresleitung nicht über die für ein sicheres Gelingen notwendigen Ueberlegenheit verfügen.

Der Pariser Vertreter des katholischen Hauptorgans in Holland „L'Echo“ schickt einen Brief vom 18. April, den, wie das Blatt besonders hervorhebt, die französische Zensur passieren ließ, und in dem unter anderem gesagt wird: Das Wort Frieden auszusprechen, mag im Augenblick, wo die schrecklichsten aller Schlachten ausgefochten wird, paradox erscheinen. Und doch festigt sich auch in Paris mehr und mehr die Ueberzeugung, daß die militäri-

schen Ereignisse zwar von Einfluß, aber nicht die Hauptsache sind. Die Meinung in Frankreich sei jedenfalls allgemein, daß uns nahe, vielleicht sehr nahe, bei Frieden befinden.

Berlin, 12. Mai. Die Behauptung, daß Schweden die Freigabe seiner in englischen Häfen liegenden Getreideschiffe durch Zahlung der Stogrundbrünne für Frachtdampfer erkaufte habe, entspricht nicht den Tatsachen. Außer mit England führt Schweden auch mit Deutschland Verhandlungen über die Gestaltung der Handelsbeziehungen. Diese Verhandlungen sind dem Abschluß nahe.

Schweiz. Grenze, 11. Mai. (B. Z.) Einer Schweizer Korrespondenzmeldung aus London zufolge erklärte der frühere Ministerpräsident Asquith in einer großen Versammlung vor seinen Wählern am 10. Mai, die steigende U-Bootgefahr stelle England den nächsten Wochen vor die folgenschwersten politischen Entscheidungen.

Kristiania, 11. Mai. Diese Blätter melden die Ankunft von 1700 norwegischen Seeleuten aus England, wobei das Blatt „Sjociarts Tidende“ das schlechte Aussehen der Leute infolge mangelhafter Ernährung in England hervorhebt.

Politische Rundschau.

wb Berlin, 12. Mai. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger richtete gestern an den Reichstagsnachstehendes Telegramm:

Äußerungen, die aus Kreisen unserer Mitglieder an uns gelangten, drücken auf Grund des Telegramms das einige Berliner Zeitungen, die zum Verein gehören, städtischer Zeitungsverleger sich zusammengeschlossen haben, am 8. Mai an Eure Excellenz richteten, lebhaftes Besorgnis aus, daß eine bevorzugte Stellung dieser Zeitungen mit Druckpapier erfolgen könnte. Wir halten es für unsere Pflicht, zum Ausdruck zu bringen, daß nicht nur die Groß-Berliner Zeitungen unter dem Mangel an Druckpapier leiden, sondern auch große, mittlere und kleinere Verleger in allen Teilen des Deutschen Reiches. Sie erheben die Forderung einer gleichmäßigen Verteilung des vorhandenen und zu erzeugenden Druckpapiers und bringen in ihren Äußerungen zum Ausdruck, daß das Gelingen der Provinzzeitungen zur Erhaltung der Stimmung im Volke und aus allgemeinen politischen Gründen mindestens ebenso wichtig ist, wie das Gelingen der Berliner Zeitungen.

Berlin, 11. Mai. Dem Landesbahnrat als Staatsminister v. Breitenbach eine Vorlage zugehen lassen, nach der eine Erhöhung der regulären Einheitspreise für die Personenbeförderung voraussichtlich zum 1. Januar 1918 eintreten wird. Die „Vossische Zeitung“ teilt darüber mit: Eine Verteuerung der Fahrpreise ist soweit bedingt, als die vom Reichstag beschlossene Verkehrssteuer besteht, die in der 1. Klasse 16 pSt., in der 2. Klasse 14 pSt., in der 3. Klasse 12 pSt., und in der 4. Klasse 10 pSt. des Fahrpreises beträgt. Die Eisenbahnverwaltung sieht sich aber mit Rücksicht auf die starke Steigerung aller ihrer Ausgaben, besonders wegen des Anwachses der Kosten für die Rohstoffe genötigt, die Fahrpreise noch über den Steuerzuschlag hinaus zu erhöhen, was zwar will sie die der Berechnung der Fahrpreise zu Grunde liegenden Einheitspreise zunächst zu Gunsten

Humpelhanne

Roman von Horst Bodemer.

36]

(Nachdruck verboten.)

Jetzt rührte Emrich des Kindes Weinen nicht! Seine Gedanken nahmen ihn voll auf in Anspruch. Der Herr Oberförster war telegraphisch aus Königsberg zurückgerufen worden... morgen früh würde er seinem Vorgesetzten gegenüberstehen und dann hieß es, sich die Last vom Herzen heruntergeredet, mochte kommen was da wollte!... Natürlich jagte man ihn aus Amt und Brot, weit weg mußte er gehen, an einen Ort, in dem ihn keiner kannte! Er war doch ein Mann in den besten Jahren, der sich vor keiner Arbeit scheute, ein neues Leben mußte er sich zurechtimmern. Da fiel sein Blick wieder auf das Kind!... Das würde heranwachsen und er konnte nichts für sein Hanneken tun, es blieb ein Krüppel!... Der Herr Medizinalrat hatte es ja noch heute früh gesagt: Besser ist's, es geschieht bald etwas! Das hieß doch nichts anderes als: Schöste Zeit wird's - allerhöchste Zeit!

Da fiel Emrich wieder mit einem dumpfen Schmerzenslaute auf seinen Stuhl zurück.

Das arme Kind mußte gar nicht, was es denken sollte, es kauerte sich in eine Ecke neben die beiden Puppen und schluchzte vor sich hin.

Und am Ofen lag Hektor im Wundfieber und versuchte den Verband vom Kopfe herunterzureißen, niemand achtete auf ihn. Märrne war mit Frau Emrich zum Pastor gegangen.

Dunkler wurde es im Zimmer, die Sonne war verschwunden, die kalte Abendluft kam zum geöffneten Fenster herein. Da bekam das Kind

einen Hustenanfall. Emrich erwachte aus seinen Grübeleien, er stand auf und schloß das Fenster.

In diesem Augenblick kam seine Frau zurück. „Der Herr Pastor läßt schön grüßen, er verspricht dich, morgen Abend um acht will er vorsprechen!“

Emrich nickte nur, sah einmal flüchtig nach seiner Frau hin, die sich mit Hektors Verband zuschaffte machte und dann nach der Küche ging.

Dampfende Kartoffeln, goldgelbe Butter und einen Matjesshering trug sie auf.

„Jetzt mußt du aber essen!“

Er würgte einige Bissen hinunter, trank einen Schnaps dazu und dann fielen ihm vor Abspannung die Lider über die Augen.

Frau Emrich half ihm beim Ausziehen, nach wenigen Minuten war der Förster in tiefen Schlaf versunken.

Lange stand sie noch am Bette, bis die Pöhne zusammen und fuhr sich immer wieder mit der zitternden Hand über die heiße Stirn. Bitterböse Zeiten kamen jetzt für sie, sie kannte doch ihren Mann! Der würde schwer daran zu tragen haben, daß er ein Menschenleben vernichtet hatte, aber sie mußte auch, über Jahr und Tag brachte sie ihn drüber hinweg. Vor allen Dingen hieß es: fort von hier! Das wollte sie auch dem Herrn Oberförster morgen gleich sagen.

Der Gedanke machte sie ruhiger. Sie zog Hanneken aus, betete mit dem Kinde, sah dann noch einmal nach ihrem Vieh und legte sich dann auch hin. Ruhig lag ihr Mann, ruhig gingen seine Atemzüge, das war gut, da würde er morgen wieder einen klaren Kopf haben. Und diese Nacht rumorte sicher kein Wildbied im Revier!

20.

Auf die Depesche hin war der Oberförster Reinbrecht sofort nach Gumbinnen gereist, hatte eine lange Unterredung mit dem Staatsanwalt gehabt, überließ im Krankenhause aufgesucht, dem es viel besser ging, und war dann in seinem Wagen, den er sich telefonisch nach der Stadt bestellt hatte, schleunigst nach Hause gefahren. Als er sein Arbeitszimmer betrat, erhob sich Emrich von einem Stuhle. Dicke Tränenflüsse hingen ihm unter den Augen, sein Blick irrte am Boden entlang. Der Oberförster legte ihm freundlich die Hand auf die Schulter. Er fühlte, wie Emrich zusammenzuckte.

„Kommen Sie mit in mein Arbeitszimmer!“ — „So, setzen Sie sich da in den Ledersessel und machen Sie sich keine allzu trüben Gedanken! In unserm Verufe muß man mit solchen Dingen rechnen!“ — Der Herr Staatsanwalt hat mir schon gesagt, — wieder suchte Emrich zusammen. — „daß Sie die böse Geschichte höllisch mitgenommen hätte!“ — Aber so setzen Sie sich doch lieber Emrich, Sie zittern ja am ganzen Leibe.“

Doch der Förster blieb stehen, langsam hob er den Kopf, sah seinen Vorgesetzten an und mußte gleich wieder die Augen niederschlagen.

Herr Oberförster, da ist manches nicht in der Ordnung...“

Währen rangen sich die Worte aus Emrichs Kehle. Reinbrecht sah ihn verständnislos an. Und als der Förster stumm stehen blieb, redete ihm sein Vorgesetzter gut zu.

„So reden Sie sich erst einmal Ihre Luft vom Herzen!“

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnverwaltung um 10 pCt. erhöhen, wozu noch die obengenannten Steuerzuschläge treten werden. Sie kommt auf diese Weise zu den neuen Preisen: 4. Klasse 2.4 Pfg., 3. Klasse 3.7 Pfennig, 2. Klasse 5.7 Pfg., 1. Klasse 9 Pfg. (gegenüber den alten Preisen: 2. Klasse 2, 3, 4 1/2, 7 Pfennig) für einen Kilometer. Dies bedeutet gegenüber den alten Einheitsfähren eine Erhöhung bei der 4. Klasse um 20 Prozent, bei der 3. Klasse um 23,33 pCt., bei der 2. um 26,67 pCt., bei der 1. um 28,7 pCt. Die tatsächliche Verteuerung der Fahrpreise ist hierbei jedoch verschieden, da zu berücksichtigen ist, daß zu den alten Sägen bei Fahrpreisen von 60 Pfg. an aufwärts in der 1.—3. Kl. der Fahrkartensammeltritt, der künftig fortfällt. Wie die neuen zu den alten Fahrpreisen verhalten, ist in der Vorlage in einer Reihe von Beispielen dargestellt. Der Minister glaubt, daß eine in solchem Maße gehaltene Tarifierhöhung die richtige Mitte zwischen dem unabwiesbar hervortretenden Bedürfnis der Eisenbahnverwaltung, ihre Einnahmen der Ausgabe-Steigerung in Einklang zu halten, und dem nach wie vor berechtigten Verlangen des Publikums, eine preiswerte Beförderung zu erhalten. Er weist darauf hin, daß der Reisende nach dieser Preissteigerung in Preußen billiger fahren wird, als in den meisten außerdeutschen Ländern, die durch Kriegsverhältnisse gezogenen, größtenteils viel weitergehende Preiserhöhungen bereits vorgenommen haben.

Bermischte Nachrichten.

* **Nüdesheim, 14. Mai.** Auf allerhöchsten Befehl wurde dem Gebr. Willi Weber, Architekt, hier, z. Zt. beim Verkehrsamt vom Platz, besondere technischer Leistungen auf dem Gebiet des Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen.

* **Nüdesheim, 14. Mai.** Die Personenzugfahrten der Rhein-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft werden mit dem gestrigen Tage wieder aufgenommen. Es finden von hiesiger Station folgende Fahrten statt: nach Koblenz-Rhein 10.20, 11.40 (Schnellfahrt), 12.40 (Sonn- und Feiertags), 5.20, 7.35 (bis 15. August einschl. nur bis Bingen); nach Mainz 12.40, 1.30, 6.30 (Schnellfahrt), 8.05 (bis 15. August einschl.). — Die Niederländische Dampfschiffreederei wird vom 16. Mai folgende Fahrten ausführen: nach Koblenz-Rhein: 8.30, 10.50, 5.35; nach Mainz 1.35, 6.35, 7.20.

* **Nüdesheim, 14. Mai.** (Außer Kurssetzung von Silber- und Nickelgeld.) Das Reichsschatzamt bestellte größere Mengen Zink bei den verschiedenen Zinkwerken zur Herstellung von Münzen. Die Prägungen werden mit der größten Beschleunigung erfolgen. Es sollen genügend Mengen Zinkmünzen geprägt werden, um an die geplante Außer Kurssetzung der Silber- und Nickelmünzen herangegangen. — Das mögen die Herrschaften merken, die ihre vaterländische Meinung neuerdings durch Hamstern von Hartgeld bekunden.

* **Nüdesheim, 14. Mai.** Ausstellung von Kunstpflanzen für die Küche und das Haus. Am gestrigen Sonntag begann eine Ausstellung von Kunstpflanzen zum Gebrauch in der Küche, für Gemüse, Salate, Hausbäume usw. in nachstehenden Orten des Rheingaus: In Eltville bei Wilhelm Müller, Ede Schwabacher- und Weinbergstraße, Drogenhandlung; in Gattenheim bei Heinrich Müller, Hauptstraße; in Winkel bei Geschw. Meyer, Bäckerei, Hauptstraße; in Marienthal in der Nähe der Wallmühle; in Nüdesheim bei Kolonialwarenhandlung Peder, Schmidstraße. Ausstellungen in weiteren Orten des Rheingaus folgen. Die Ausstellung wird der genauen Besichtigung des Publikums empfohlen.

* **Reifenheim, 10. Mai.** Nach kurzem Leiden verschied dahier im Alter von 54 Jahren, krankenunternehmer Peter Saas.

* **Gattenheim, 12. Mai.** Am Montag, den 14. Mai nehmen die Rheingauer Weinversteigerungen mit dem Gräfl. von Schönborn'schen Rentamt ihren Anfang. Zum Angebot kommen: 8/2 Stück 1916er, 2/4 Stück 1915er, sowie 2/4 Stück 1914er aus den besten Lagen von Borch, Nüdesheim, Gattenheim, Gohheim und Erbach. Unter den 1915ern sind ganz hervorragende Gewächse, denen man das größte Interesse entgegenbringt. Außerdem läßt noch an demselben Tag Herr Eduard Langemann aus Hallgarten 22/2 Stück ganz vorzügliche 1915er aus den Gemarkungen von Hallgarten und Gattenheim versteigern. Am Dienstag findet zu Erbach die Versteigerung der Königl. Prinzl. Administration Schloß Kleinhartshausen statt. Es kommen 41 Halbhünd verschiedener Jahrgänge zur Versteigerung, wobei diesmal neben den 1915er 3 Halbhünd 1911er und 1 Halbhünd 1909er von ganz schöner Frische und Eleganz sind. Am Mittwoch, den 16. Mai ist sodann die Versteigerung von Freiherr

von Rinsberg-Langerstadt aus Oestrich mit 22/2 Stück und 2/4 Stück, verschiedener Jahrgänge. Im Anschluß bringt W. Rasch aus Oestrich 18/2 Stück und 2/4 Stück Oestricher, sowie Geschw. Böhm aus Mittelheim 19/2 und 2/4 Stück aus den Jahrgängen 1916, 1915 und 1914 zum Ausgebot. Das Brenntanische Gut zu Winkel versteigert am Freitag, den 18. Mai 39/2 Stück 1915er, 7/2 Stück 1914er und 3/2 Stück 1911er. Unter dieser Kollektion befinden sich wieder hervorragende Edelgewächse, welche sicher bei den Steigliebhabern großen Anklang finden dürften. An demselben Tag gelangen noch von Kommerzienrat J. Krayer Erben 35/2 Stück 1915er Johannisberger zur Versteigerung. Am Samstag, den 19. Mai finden die zwei Weinversteigerungen von der Gräfl. von Franden-Sierstorff'schen vorm. Freih. von Stumm-Halberg'schen Verwaltung und von der Gräfl. von der Gröben-Verwaltung statt. Die erstere Verwaltung läßt 30 Halbhünd 1915er und 3/2 Stück 1911er, und die letztere 7/2 Stück 1916 und 15 Halbhünd 1915er Weine aus den bevorzugtesten Lagen des Rheingaus versteigern.

* **Eltville, 11. Mai.** Ein neuer Rekordpreis. — 132080 Mark für ein Stück. Heute, am zweiten Versteigerungstage der Weinversteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer gelangten die Gräfl. Eltschen Weine aus den Gütern zu Eltville, Raunthal und Riedrich zum Ausgebot. Es handelte sich um 1916er und 1915er Weine und zwar insgesamt 77 Nummern. Wenn gestern ein Höchstpreis für Hattenheimer Ruchbrunnen mit 96640 Mark für das Stück bei Langwerth von Simmern erzielt wurde, so wurde dieser heute ganz bedeutend geschlagen, denn der heutige Höchstpreis, der für Raunthaler Vaisen Herberg Trockenbeeren-Auslese erzielt wurde, stellte sich auf nicht weniger als 132080 Mark für die 1200 Liter, einen Preis, der dem Betrag von 111.60 für das Liter entspricht. Die höchsten Preise für die 1200 Liter 1915er betragen heute überhaupt 18000, 18620, 20020, 20120, 20300, 21320, 22000, 22200, 24520, 28000, 29360, 30080, 30820, 42080, 64600 und 132080 Mark. — Der Durchschnittspreis für das Stück 1915er stellte sich auf 15640 Mark. Für zusammen 75 Halb- und 2 Viertelstück wurden 532620 Mark erzielt, ohne Fässer.

* **Schierstein, 11. Mai.** An den Folgen einer Fischvergiftung verstarb hier im Alter von 60 Jahren der evangelische Pfarrer Steubing. Der noch tüchtige Seelsorger erfreute sich in weiten Kreisen allgemeiner Beliebtheit.

* **Aus dem Rheingau, 11. Mai.** Die Arbeiten in den Weinbergen werden bei gutem Wetter in der besten Weise gefördert und gehen gut voran. Es ist auch noch viel zu tun, und die Arbeit kostet Geld, da die Entlohnungen sehr gestiegen sind, aber man wird schon damit fertig werden. Die Reben sind in ihrer Entwicklung noch sehr zurück. Dies schadet aber nicht viel, denn das werden sie nachholen. Die Versteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer haben eingesetzt. Sie bringen große Ergebnisse und Preise. Die meisten haben noch stattzufinden.

* **Bornhofen, 9. Mai.** Die im Gauverband Rhein-Mosel zusammengeschlossenen Vereine kathol. Kaufleute beschloßen auf der an die 1. Mai-Wallfahrt nach hier anschließenden Gauderjagung folgende Kundgebung: „Die in Bornhofen anwesenden der Gauwallfahrt versammelten Mitglieder des Rhein-Moselganges der Verbandes katholischer kaufmännischer Vereine benutzt diese Gelegenheit zu einer Kundgebung des Dankes an die deutsche Wehrmacht zu Land und zur See für ihre heldenhafte Verteidigung des Vaterlandes. Sie vertrauen fest auf den deutschen Heldensinn, daß er den Sieg erringen werde und einen ehrenvollen Frieden, der Deutschland ihm neue Kraft und neuen Aufschwung bringen soll. Sie erwarten insbesondere auch eine sittliche Erneuerung und Erhebung des deutschen Volkes, die schon während des Krieges begonnen und ihren Ausdruck finden möge in der machtvollen Einigkeit und in der glühenden Begeisterung für das Höchste, im verständnisvollen friedlichen Zusammenarbeiten aller Stände und Berufe.“ Die Zahl der Teilnehmer an der Wallfahrt betrug etwa 240.

* **Vom Rhein.** Die Vereinnigung der Buchpreise macht gute Fortschritte. Da ein Teil bekanntlich den anderen treibt, und die Preisproben auf die Bestagel- und Fischpreise geradezu verheerend gewirkt haben, so werden umgekehrt dauernd hohe Fischpreise auch die Preise anderer Lebensmittel ungünstig beeinflussen. Soeben wurde die rechtsrheinische Rheinfischerei durch den Kgl. Forstmeister in St. Goarshausen neu verpachtet. Dabei erzielte die Strecke Bornhofen-Ehrenthal, die bisher für 32 Mark verpachtet war, 1060 Mark. Die nur reichlich halb so lange Strecke Ehrenthal-Bollmich brachte 800 Mark. Eine andere, nur 200 Meter lange, bisher für 15 Mark verpachtete Stelle, brachte 100 Mark. Kriegspreise; wird man sagen. Aber die Verpach-

tung geschah auf nicht weniger als neun Jahre, und dadurch dürften die Kriegspreise für absehbare Zeiten als Mindestpreise festgelegt worden sein.

* **Aus Heßen.** Warnung für preussische „Hamsterer“. Die heßische Regierung hat gegen das Kartoffelhamstern der Stadtbewohner auf dem Lande strenge polizeilich. Maßnahmen angenommen. Die Ortspolizeibehörde und die Gendarmerie sind verpflichtet, alle Landwirte, welche Kartoffeln ohne Bezugsscheine abgeben, zur Anzeige zu bringen. Sind die Höchstpreise überschritten worden, dann tritt noch Verurteilung wegen Lebensmittelwuchers ein. Die Bahnzüge sind von der Gendarmerie regelmäßig nach gehamsterten Kartoffeln zu kontrollieren und alle Vorräte zu Gunsten der Kommunalverbände ohne Vergütung zu beschlagnahmen. Außerdem sind die Besitzer gehamsteter Kartoffeln wegen Ueberragung der Bestimmungen betr. Ausfuhrverbot von Kartoffeln zur Strafanzeige zu bringen. Im Mainzer Hauptbahnhof wurden am Montagmittag nach einer Kontrolle des aus der Richtung Alzen einlaufenden Zuges durch die Mainzer Gendarmerie und die Bahnhofspolizei zahlreichen Frankfurter und Wiesbadener Frauen die gehamsterten Kartoffeln (etwa 20 Ztr.) konfisziert.

Letzte Nachrichten.

* **Ob Großes Hauptquartier, 14. Mai.** (Amtl.)

* **Westlicher Kriegsschauplatz:**

* **Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

An der Küste im Ypern- und Wytschaetebogen nahm die Artillerietätigkeit zeitweise zu. Nachdem das starke Artilleriefeuer auf dem Kampfsfeld von Arras tagsüber stellenweise nachgelassen hatte, setzte es abends zwischen Lens und Queant mit erneuter Heftigkeit ein. Englische Teilvorstöße bei Oppy und Famybur scheiterten. Die Kämpfe bei Bullecourt wurden mit Erbitterung fortgesetzt. In zähem Ringen behaupteten wir die Trümmerstätte des Dorfes gegen mehrere feindliche Angriffe.

In St. Quentin wird die Zerstörung durch Beschließung des Feindes täglich größer.

* **Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**

An der Aisnefront ist die Lage unverändert. In der Champagne erreichte der Artilleriekampf besonders zwischen Brunay und Auberville beträchtliche Stärke.

Der Feind verlor gestern 12 Flugzeuge und 1 Fesselballon. Leutnant Wolff schoss seinen 30., Leutnant Freiherr v. Nidthofen seinen 24. Gegner ab.

* **Westlicher Kriegsschauplatz:**

* **Geringe Gefechtsstärke.**

* **Mazedonische Front:**

Zwischen Prespaee und Bardar blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. An einzelnen Stellen gegen unsere Linien vorgehender Feind wurde abgewiesen.

* **Der erste Generalquartiermeister:**
 * **Lubenborff.**

* **Redaktion: A. B.: E. Reibling.**

Deutscher Hauswart
Illustrierte Familienzeitung

Redigiert von C. Dransfeld
40. Jahrgang — Monatlich 2 Hefte
Abonnements durch die Post und den
Buchhandel Mk. 1.20 per Jahr
Verlag von Friedrich Pustel, Regensburg

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Eva Winau

geb. Hilpert

sagen wir Allen, besonders der verehrl. „Schifferzunft“, den barmherzigen Schwestern, sowie den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern, unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim, den 14. Mai 1917.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen unseren lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder

den Kgl. Weinbergs-Oberverwalter a. D.

Philipp Kremer

am 11. Mai nach langem schweren mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch ein frommes Leben und den Empfang der heil. Sakramente im 75. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim, Kellheim i. T., Saarbrücken, Erbach, Wiesbaden, Oestlicher und Westlicher Kriegsschauplatz, 12. Mai 1917.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr; das Traueramt wird am Mittwoch, den 16. ds. Mts. morgens 6³/₄ Uhr in der Pfarrkirche gehalten.



Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9¹/₂ Uhr entschlief nach kurzem Kranklager unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Jak. Krass

Amtsgerichtskanzlist

im 60. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim a. Rh., den 14. Mai 1917.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr; das Traueramt wird am Freitag, den 18. ds. Mts. morgens 6³/₄ Uhr gehalten.

Mehrere jugendliche Arbeiterinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht

Joh. Bapt. Sturm G. m. b. H.

Rüdesheim a. Rh.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Habe das **Hut-, Mützen- und Pelzwaren-Geschäft** von meinem verstorbenen Vater **H. Hilpert** übernommen und werde dasselbe unverändert weiterführen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein die werthe Kundschaft reell und gut zu bedienen und bitte das seitherige Vertrauen auch mir übertragen zu wollen.

Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager in **Hut und Mützen** in empfehlende Erinnerung.

Stroh Hüte für Herrn und Kinder sind in neuesten Formen und grosser Auswahl eingetroffen.

Bei eintretendem Bedarf bestens empfehlend zeichnet

Frau Elisabeth Christ, geb. Hilpert.

Rüdesheim, Ecke Kirch- und Neustrasse.

Einkochapparate und Zubehör

Einmachgläser

empfiehlt

Karl Rothschild, Rüdesheim

Eisenwarenhandlung.

Telefon 281.

Anleitung zum Einmachen von Obst und Gemüse wird Damen meiner Kundschaft von meiner Frau gerne erteilt.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Selben dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegen genommen.

Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg
Reichskanzler.

Dr. Delbrück
Staatsminister, Staatssekretär des Innern
Vizepräsident des Staatsministeriums.

Das Präsidium:

von Voebell Graf v. Verchenfeld-Röfering
Staatsminister und Königl. Bayerischer Gesandter
Minister d. Innern.

von Kessel
Generaloberst
Oberbefehlsh. d. Mark.

Freiherr v. Spikemberg
Kabinetssrat

Selberg
Kommerzienrat

Ihrer Majestät der Kaiserin.
Schneider

geschäftsf. Vizepräsident.

Geheimer Oberregierungsrat

Herrmann, Kommerzienrat

vortragender Rat im Ministerium des Innern,
als Staatskommissar.

Direktor
der Deutschen Bank,

Sich, Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.

Schagmeister.

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt

H. Weiss.